

# Ehrenamt fordert Talente heraus

## Shuttle-Tour durch den Augsburger Süden

Von Margit Hufnagel

Region Süd.

**Eigentlich ist Rosemarie Hauser ein Musterbeispiel für ehrenamtliches Engagement. Seit zehn Jahren engagiert sie sich in ihrer Freizeit in der Telefonseelsorge, bei der „Nummer gegen Kummer“ sitzt sie an der Strippe. Über Jahre hat sie eine Seniorin betreut, sie ist sozial interessiert und dennoch ließ sie sich am Donnerstagabend vom Freiwilligen-Zentrum Augsburg über ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten in der Stadt informieren. Gemeinsam mit rund 20 anderen Teilnehmern nahm sie an der Shuttle-Tour durch die südlichen Stadtteile teil.**

„Ohne ehrenamtliches Engagement kann eine Stadt nicht existieren – und es gibt so viele Möglichkeiten“, sagt sie. Und ihr Mann Reinhard Hauser stimmt ihr zu: „Wir waren das letzte Mal schon dabei und es war unheimlich interessant.“ So wie das Ehepaar Hauser bringen sich die meisten der Tour-Teilnehmer durch bürgerschaftliche Arbeit ein. Entmutigen lässt sich das Freiwilligen-Zentrum von der geringen Zahl an „Neulingen“ nicht. Im Gegenteil: Die Veranstalter der Shuttle-Touren durch die Stadtteile setzen auf

die Ehrenamtlichen als Multiplikatoren, die andere mitreißen und für sozialen Einsatz begeistern können. „Wir möchten den Teilnehmern Möglichkeiten vorstellen, wo sich Ehrenamtliche engagieren können“, erklärt Stefanie Kratzer, die die Shuttle-Tour zusammen mit ihrer Kollegin Regina Mehtiyeva organisiert hatte. Fünf Stationen fuhr die Gruppe mit dem Bus an, 20 Minuten blieben den Verantwortlichen vor Ort, um ihre Einrichtung zu präsentieren. Zu kurz, um sich umfassend zu informieren, aber doch lange genug, um die Sinne zu schärfen und deutlich zu machen, dass ehrenamtliche Arbeit dankbar angenommen wird.

### Halber Wert ohne Ehrenamt

So wie im Anna-Hintermayr-Stift im Hochfeld. „Ohne unsere Ehrenamtlichen wären wir nur halb so viel wert“, betonte Brigitte Pischner, Sozialarbeiterin des Stiftes. Einsatzmöglichkeiten gibt es genug: Sie reichen von Besuchsdiensten über Singnachmittage, Hilfe bei Veranstaltungen, Ausflüge mit Rollstuhlfahrern bis hin zur Umzugshilfe. „Eigentlich ist alles möglich“, sagt Brigitte Pischner. „Bei uns bringt einfach jeder seine Talente ein.“

So wie der 65-jährige Fritz Bartholomä. Seit

Auf ihrer Tour durch die südlichen Stadtteile von Augsburg erfuhren die Teilnehmer, wo überall ehrenamtliche Hilfe benötigt wird.

Bild: M. Hufnagel



fünf Jahren gehört er zum festen Stamm der Ehrenamtlichen im Anna Hintermayr Stift und sagt: „Mir macht es Spaß zu helfen.“ Diesen Spaß versuchte er auf die Shuttle-Tour-Gäste zu übertragen und berichtete von seinen zahlreichen Aktivitäten. Für Brigitte Pischner ist klar: Ohne Leute wie Fritz Bartholomä könnte sie das Niveau der Einrichtung nicht halten – mit mehr Helfern vom Schlage des Rentners hingegen weiter steigern. Worte, die die Ehrenamtlichen an diesem Abend im-

mer wieder hörten: im Nachsorgezentrum für Hirngeschädigte zum Beispiel. „Manchmal geht es einfach nur darum, mit jemandem ins Kino zu gehen oder Schach zu spielen“, sagte Leiter Christof Kalchgruber. Seit neun Jahren betreut die Einrichtung Menschen mit Hirnverletzungen und versucht sie, durch gezielte Therapie so schnell wie möglich mit dem Alltag vertraut zu machen. Aber auch ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten, die weniger klassisch sind, stellte Stefanie Kratzer an diesem

Abend vor. In der Stadtteilbücherei in Göggingen informierte Ursula Löscher über ganz neue Wege, die mit Ehrenamtlichen beschriftet werden konnten.

Sich selbst einmal verwöhnen lassen durften die Teilnehmer der Shuttle-Tour durch die Stadtregion Süd im Wat-Buddha-Tempel. Dort führte sie nicht nur ein buddhistischer Mönch durch die Räume, sondern Helfer servierten zum Abschluss ein thailändisches Essen mit allerlei Köstlichkeiten.